

„Das größte Infrastrukturprojekt“

Kreistag billigt 183 Millionen Euro / Glasfaser bis zur Haustür

Von **MATTHIAS ABEL**

MAIN-KINZIG

Es ist ein ehrgeiziges Projekt, mit dem der Main-Kinzig-Kreis ein weiteres Mal zum landesweiten Spitzenreiter in puncto Digitalisierung werden will. Für insgesamt 183 Millionen Euro soll die kreiseigene Breitband GmbH innerhalb der nächsten fünf Jahre den Glasfaserausbau in den Städten und Gemeinden weiter voranbringen.

Geplant ist der direkte Anschluss für den privaten Bereich, um auch hier Gigabit-Leistungen zu erreichen. Die Gelder sollen größtenteils aus Kassen des Bundes und des Landes fließen. Geschlossen billigten die Kreistagsabgeordneten am Freitag während ihrer Sitzung in der Meerholzer Sporthalle das Vorhaben, das Wirtschaftsdezernent Winfried Ottmann (CDU) als das „größte Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Main-Kinzig-Kreises“ bezeichnete.

Keiner der Mandatsträger, die am Freitag ans Rednerpult Meerholz traten, sparte mit Superlativen. Das Investitionsvolumen für den flächendeckenden FTTB-Ausbau (die Abkürzung steht für „Fiber to

the Home“) ist mit 183 Millionen Euro zweifellos beeindruckend. 50 Prozent der Kosten sollen durch Fördermittel des Bundes, 40 Prozent durch das Landesprogramm „Graue Flecken“ finanziert werden. Zwar hat der Main-Kinzig-Kreis sein gesamtes Gebiet bereits mit Glasfaserkabeln abgedeckt, doch diese enden zumeist im Verteilerkasten an der Straße und reichen nicht bis ins Haus. Dadurch werde größtenteils nur eine Übertragungsgeschwindigkeit von bis zu 50 Megabit pro Sekunde erreicht. Und genau dies ist ein Umstand, der es dem Land-

kreis ermöglicht, vom Förderprogramm des Landes zu profitieren. Von insgesamt 120 000 Gebäuden im Kreisgebiet und der Stadt Hanau sind etwa 66 000 ausbaufähig, rechnete Ottmann im Kreistag vor. Werde der Kreisausschuss nicht selbst tätig, sei zu erwarten, dass ein Teil des Gebiets von anderen Netzbetreibern ausgebaut werde, allerdings überwiegend die Region Hanau. „Wir gehen davon aus, dass private Anbieter nur die lukrativen Gebiete erschließen werden, sodass am Ende rund 30 000 Gebäude nicht erreicht werden. Aber genau das wollen wir nicht, sondern

überall einen Zugang zu noch schnelleren Bandbreiten ermöglichen, auch im ländlichen Raum“, betonte Ottmann. Er rechne mit einer Anschlussquote von 65 Prozent.

Der Anteil, den der Main-Kinzig-Kreis innerhalb von fünf Jahren für das Vorhaben zahlen muss, liegt bei 33,5 Millionen Euro. Dies sind mehr als zehn Prozent der Gesamtsumme, weil die Erträge,

die die kreiseigene Breitband GmbH mit der Vermietung des Glasfasernetzes erwirtschaftet, von den Investitionen wieder abgezogen werden müssen. Insgesamt verbleibt dem Landkreis also noch ein recht großer Brocken, zumal das Vorhaben einige Risiken birgt, wie Ottmann erläuterte. Denn Änderungen der Förderprogramme von Bund und Land könnten dazu führen, dass der Kreis neu über das Projekt beraten müsse. Un-

strittig sei dagegen, dass die Bürger auch in den ländlichen Regionen dringend auf höhere Bandbreiten angewiesen seien. Den Aufpreis für schnellere Verbindungen wollten vor der Pandemie nur etwa zehn Prozent der Netzkunden bezahlen; dies habe sich inzwischen geändert.

„Seit März 2020 ist klar, dass

Menschen auch im ländlichen Raum schneller und flexibler werden müssen“, betonte Srita Heide für die CDU. Klaus Schejna sprach namens der SPD von einer epochalen Entscheidung, die dem Kreis

”

Wir wollen überall einen Zugang zu noch schnelleren Bandbreiten ermöglichen, auch im ländlichen Raum.

Winfried Ottmann
Kreisbeigeordneter

einen enormen Standortvorteil verschaffen werde. Reiner Bousonville (Grüne) und Alexander Noll (FDP) verwiesen auf den verstärkten Trend zum Home-Office, der auch nach der Pandemie anhalten werde.

Glasfaser direkt ans Haus

Internet: Kreistag beschließt nächsten Schritt beim Breitband-Ausbau im Main-Kinzig-Kreis – Bedarf gestiegen

Von unserem Mitarbeiter

ANDREAS ZIEGERT

MAIN-KINZIG-KREIS. Nächster Schritt beim Breitband-Ausbau im Main-Kinzig-Kreis: Der Kreistag hat beschlossen, dass nach den bereits verlegten 700 Kilometern Glasfasern nun auch die letzten Meter zwischen Verteilerkasten und Hausanschluss mit diesen schnellen Verbindungen ausgestattet werden. FTTB/H (Fibre to the Building/House) soll dann zukünftig flächendeckend angeboten werden.

»In Hessen wieder spitze«

FTTB/H bedeutet, dass zukünftig die derzeitige langsamere Verbindung via Kupferkabel ersetzt wird. »Wir werden mit diesem Ausbau in Hessen wieder spitze sein«, so der Kreisbeigeordnete Winfried Ottmann (CDU). Von 120000 Gebäuden sind demnach 66000 ausbaufähig.

Für die Finanzierung will der Kreis Förderprogramme von Bund und Land in Anspruch nehmen, die sich dann mit 50 beziehungsweise 40 Prozent an den Kosten beteiligen. Für den Kreis bleibt damit noch ein Investitionsvolumen von 33,5 Millionen Euro. Dieser über 180 Millionen Euro teure Plan ist laut Ottmann das größte Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Main-Kinzig-Kreises.

Von Ex-Landrat Pipa initiiert

Die Abwicklung erfolgt über die

Breitband Main-Kinzig GmbH, die der ehemalige Landrat Erich Pipa (SPD) im Jahr 2013 auf den Weg gebracht hatte. Gemeinsam mit dem Telekommunikationsanbieter M-net aus Bayern wurde damals begonnen, allen Bürgerinnen und Bürgern einen Internetanschluss mit bis zu 50 MBit/s anzubieten. Es war ein Projekt, das über den Main-Kinzig-Kreis hinaus Wellen geschlagen hat, erinnerte der SPD-Fraktionsvorsitzende Klaus Schejna an die Anfangszeiten.

Mit dem Glasfaser direkt ans Haus soll sich diese Geschwindigkeit verdoppeln, laut Ottmann ist das unter anderem bei einer zunehmenden Nutzung von Heimarbeitsplätzen (Homeoffice) un-

bedingt notwendig. Auch bei den Gewerbetreibenden sei inzwischen ein Umdenken erkennbar, wo beim ursprünglichen Ausbau noch gezögert worden sei, könne es jetzt nicht schnell genug gehen. Srita Heide (CDU) stellte die Vorteile in den Vordergrund, die dadurch für viele Unternehmen und Gewerbetreibende im Main-Kinzig-Kreis entstehen.

Der höhere Bedarf an schnellen Internetverbindungen hat sich laut Ottmann während der Corona-Pandemie gezeigt: Während vorher pro Woche circa 100 neue Abschlüsse verzeichnet worden seien, habe sich dies bereits auf 160 erhöht.

Unter Zeitdruck

Und der Plan ist, dass viele davon

auf die schnellere Verbindung wechseln. Daher stehe die Breitband Main-Kinzig GmbH auch unter Zeitdruck: Denn ab 2023 könnten auch Privatunternehmen mit dem Glasfaserkabel-Ausbau im Main-Kinzig-Kreis beginnen, würden sich dann aber vermutlich auf die lukrativen Regionen konzentrieren.

Erich Pipa hat damals die richtige Initiative ergriffen, lobte auch Alexander Noll (FDP) die neuen Pläne, machte aber auch kein Geheimnis daraus, dass seine Fraktion damals einen anderen Weg als über die Breitband Main-Kinzig GmbH gewählt hätte.

Dass digitale Formate immer mehr in den Vordergrund rücken, betonte auch Reiner Bousonville (Grüne) und forderte, dass ein bezahlbarer Preis für die Bürger im Blickpunkt bleiben müsse. »Für uns Grüne ist es völlig unstrittig, dass dieser Ausbau erfolgen muss, je schneller, umso besser.« Die schwarz-grüne Landesregierung stehe für die notwendige Unterstützung bereit.

Als Kern der kommunalen Daseinsvorsorge im 21. Jahrhundert bezeichnete der CDU-Fraktionsvorsitzende Michael Reul den Glasfaseranschluss bis zu jedem Haushalt. Verhindert werde müsse, dass sich ein Unternehmen die Rosinen herauspicke und der Main-Kinzig-Kreis dann den Rest ausbauen müsse.

Der Beschluss im Kreistag erfolgte einstimmig.